

Moorschutz in der Region Hannover

In der Saison 2025/2026 konnte die Faunistische Arbeitsgemeinschaft Moor (FAM) mit ihren Pflege- und Entwicklungseinsätzen viele notleidende Flächen wieder in einen besseren Zustand versetzen. Von den ursprünglich geplanten über 50 Einsätzen konnten dieses Mal allerdings einige nicht stattfinden. Einerseits mussten einige Einsätze wegen Eis und zu starker Schneeeauflage abgesagt werden. Andererseits gab es vor allem im Altwarmbüchener Moor lange Verzögerungen bei der Genehmigung der bereits im März 2025 eingereichten Termine. Diese zog sich so lange hin, dass die ersten Termine ausfallen mussten.

Moorschutzprojekt LIFE Repeat

Die Behörden waren sicherlich sehr damit beschäftigt, das zum Jahresbeginn 2026 gestartete neue EU-Förderprojekt LIFE Repeat vorzubereiten. Ähnlich wie das erste LIFE-Projekt „Hannoversche Moorgeest“ die Wiedervernässung des Bissendorfer Moores, des Otternhagener Moores, des Helstorfer Moores und Schwarzen Moores in der Umgebung von Resse ermöglicht hat, sollen nun mit dem „Repeat“-Projekt das Altwarmbüchener Moor, das Trunnenmoor und noch verbliebene trockene Teile der Rehburger Moore in einen besseren Zustand entwickelt werden. Alle drei Moore sind Schutzgebiete von europäischer Bedeutung und als FFH-Gebiete ausgewiesen. Durch 70 Jahre

Vernachlässigung nach dem Ende des bäuerlichen Handtorfstichs gegen 1955 ist bei seinerzeit offen gelassener Entwässerung die Verwaldung der Moore immer weiter fortgeschritten. Mehr Bäume verdunsteten mehr Wasser, auf noch trockenerem Torf wuchsen die Bäume noch besser und am Ende ist z.B. im Osten des Altwarmbüchener Moores allein zwischen 1957 und 2019 in 62 Jahren ein Meter Torf durch Zersetzungprozesse verrottet und schaut sich unser menschliches Treiben jetzt als CO₂ vom Himmel aus an. Gut, dass das Problem endlich ernsthaft angegangen wird.

Man muss es den Mitarbeitenden beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) und bei der Region Hannover danken, dass sie in einer enormen Kraftanstrengung mit hohem persönlichem Einsatz in kaum neun Monaten einen Förderantrag zusammenstellen konnten, den die EU auf Anhieb und in voller beantragter Höhe (Maximalförderung von 10 Mio. EUR) genehmigt hat. Zudem haben der Niedersächsische Umweltminister und der Umweltdezernent der Region jeweils mit sehr breiter politischer Unterstützung (aller Parteien außer der AFD) noch jeweils 12 Millionen EUR dazugegeben. Seit dem Landkauf im LIFE-Projekt „Hannoversche Moorgeest“ sind die Grundstückspreise vor allem für Grünland und Äcker stark ge-

Neues Moorleben: Frische Schwingrasen über ehemals staubtrockenen Moorflächen im früher dicht verwaldeten Ostteil des Bissendorfer Moores. Die nassen Jahre 2023 und vor allem 2024 haben nach dem Bau der Torfverwallungen am Moorrand die Bäume absterben lassen. Licht und Wasser schaffen wieder gute Bedingungen für Moorwachstum.



stiegen. Trotzdem ist nun hoffentlich genug Geld zusammengekommen, um ausreichend Tauschflächen für die wirtschaftenden Landwirte erwerben zu können bzw. die in viele hundert Miniparzellen zersplitterten Moorflächen kaufen zu können oder Gestattungsverträge mit den Eigentümer*innen abschließen zu können. Für die FAM gehen damit seit 50 Jahren angestrebte Projekte jetzt endlich in die Umsetzung. Es wird sicher wieder viele Jahre dauern. Größere Bauarbeiten sind wegen der umfangreichen Vorbereitungsarbeiten vor 2030 wohl nicht zu erwarten. Aber es bleibt festzuhalten: Es gibt Fortschritte!

Wichtige Fortschritte auch im Oldhorster Moor

Die Ortsgruppe Burgwedel / Wedemark hat im Oldhorster Moor wirklich herausragende Fortschritte bei der Rettung der letzten Flächen mit noch guter Moorvegetation erzielt.

In der letzten Saison konnten zusammen mit Aktiven von der FAM, des Nabu Burgwedel und in etlichen Tageseinsätzen mit Schulklassen die bisher noch verbliebenen großen Flächen mit dem dichtesten Dickicht aus Jungbirken gründlich entkusselt werden. Große Teilbereiche waren mit mehr als drei Meter hohen Stämmchen bewachsen, die dicht an dicht dem Himmel entgegen strebten. Im Sommer war es zwischen den Stämmchen so dunkel, dass kaum noch Licht den Boden erreichte. Im Herbst hat die dicke Schicht aus Birkenlaub auch noch die spärlichen Reste der eigentlichen Moorpflanzen erstickt, vor allem die Torfmoose, aber auch Glockenheide, Rosmarinheide, Moosbeere und den fleischfressenden Sonnentau.



Saisonbeginn Ende September 2025: Eine erste Schneise durch das Dickicht gibt Hoffnung.

Alle Birken müssen einzeln entkusselt werden. Mit Kappsägen und teilweise mit Spaten werden sie mit all ihren Wurzeln, aus dem Torf geholt, damit sie nicht erneut austreiben im kommenden Jahr.

Es ist eine unglaubliche Gemeinschaftsleistung mit insgesamt etlichen hundert Arbeitstagen bei 15 samstäglichen Pflegeeinsätzen und dem tollen Einsatz von fast zehn Schulklassen an Wochentagen.

So zeigt sich zum Ende der Entkusselungssaison im Februar 2026 ein ganz neues Bild:



Die tausenden Bäumchen fallen als Wassertrinker jetzt aus. Es kommt wieder Licht auf die Mooroberfläche. Damit ist der Weg bereitet für das Weiterbestehen dieser so extrem wichtigen Rettungsinsel der Moorvegetation im Oldhorster Moor.

Das große Engagement aus der Bevölkerung hat mittlerweile auch die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Die Region Hannover, die Stadt Großburgwedel, eine Kirchengemeinde und private Flächeneigentümer*innen stellen nun weitere Flächen bereit, um die bisher viel zu schmale Fläche zumindest etwas erweitern zu können.

So wichtig die Pflege und Erweiterung der Rettunginseln ist, für ein Moor gilt immer:

„Moor muss nass!“

Leider reicht das bisher im Torfkörper zurückgehaltene Wasser bei Weitem nicht aus, um das ganze Oldhorster Moor wieder lebendig werden zu lassen, aber jeder Tropfen der nicht schon im Winter in wenigen Tagen abfließt, sichert uns Wasser in Trockenperioden im Moor und in der Wulbeck. Früher ein ganzjährig waserführendes Flüsschen, dass das Trinkwassergewinnungsgebiet im Fuhrberger Feld mit Nachschub versorgte, trocknet die Wulbeck in

den letzten 20 Jahren immer längere Zeit und auf immer längeren Teilstrecken völlig aus. Auch aus diesem Grund ist die Wiederherstellung der Wasserspeicherkapazität der Hochmoore am Oberlauf der Wulbeck so wichtig. Wo unterhalb des provisorischen Kulturstaus in früheren Trockenjahren im Sommer schon kein Wasser mehr abfloss, war im sehr trockenen Jahr 2025 das ganze Jahr hindurch immer noch ein kleiner Wasserabfluss aktiv. Ein kleiner Anfang ist gemacht, aber die Wiederherstellung naturnaher Wasserstände wird noch viel Arbeit erfordern. Moorschutz (und Trinkwassersicherheit) ist immer ein Generationenprojekt.

Jens Kungl

jens.kungl@bund-region-hannover.de

Claudia Gundert-Fröhlich

burgwedelwedemark@bund-region-hannover.de

Igelhilfe in der Ortsgruppe Burgwedel/Wedemark

In der Ortsgruppe Burgwedel/Wedemark steht seit letztem Jahr auch die Igelnothilfe Bissendorf beratend zur Verfügung. Die beiden sehr engagierten Ehrenamtlichen, Jenny und Andrea, haben seit Oktober 2025 66 Igel aus Notsituationen aufgenommen. Ein Großteil davon wurde stationär aufgenommen. Einige wenige konnten sofort behandelt und den Fin-

dern mit kompetenter Beratung zum weiteren Aufpäppeln zurückgegeben werden. Nach den Stabilisierungen und einem ausgiebigen Winterschlaf wurden alle Igel nach Erwachen im Frühjahr in die Freiheit entlassen.

Igel sind leider stark bedroht und die Mähroboter machen es nicht einfacher, die Tiere zu schützen. Oft erleiden sie schwere Verletzungen. Jenny und Andrea besuchen zahlreiche Schulen und leisten wertvolle Aufklärungsarbeit.

Claudia Gundert-Fröhlich

burgwedelwedemark@bund-region-hannover.de



St. Petri-Moorprojekt: Rettungsinseln für das Moor

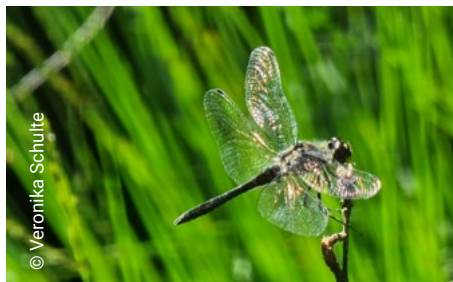
Seit zwei Jahren engagieren sich über hundert Ehrenamtliche mit fachlicher Unterstützung durch den BUND im Moorprojekt der Gesamtkirchengemeinde Lehrter Land. Mit der Zustimmung und teilweise aktivem Mitwirken der Eigentümerinnen und Eigentümer bearbeiten sie Flächen, die sich oft schon lange im Familienbesitz befinden.



Rundblättriger Sonnentau

Mit viel Engagement wurde der trockene Moorwald im östlichen Bereich des Altwarmbüchener Moores ausgelichtet und der Wasserabfluss aus dem Gebiet reduziert. Auch wenn der Ausgangszustand des Projektgebiets zunächst wenig ermutigend war, zeigt sich inzwischen der Lohn der Mühen: Auf den Flächen sind Torfmoose aufgelaufen, Woll-

gras und Sonnentau haben sich ausgebreitet, dazwischen sonnen sich zahlreiche Frösche und Libellen.



Schwarze Heidelibelle



Blüte der Rosmarinheide.

Das Ergebnis macht Mut, auch unwahrscheinliche Dinge einfach mal auszuprobieren.

Veronika Schulte

Von Moosen und Menschen

Das Buch zum St.-Petri-Moorprojekt von Veronika Schulte

Über die Entstehung von Rettungsinseln für die Moorvegetation und -fauna im Drei-Dörfer-Moor. Wie aus der Entdeckung einer Kirchengemeinde, dass die Eigentümerin eines Moorgrundstückes im Altwarmbüchener Moor ist, ein großer Hoffnungsschimmer für ein 70 Jahre vernachlässigtes Moorgebiet wurde.

120 Seiten, reich bebildert.

Erhältlich zum Selbstkostenpreis von 15€ über veronika.schulte@htp-tel.de

